

In einem Kommentar vom 20.05.2015 nimmt der Chefredakteur des Magazins SEMANA, Armando Neira, Stellung zu den jüngsten Personalentscheidungen von Präsident Santos.

### **Santos spielt die letzte Karte für den Frieden**

Mit der Einbeziehung der Außenministerin in das Verhandlungsteam in Havanna, das einen Ausgleich mit der FARC sucht, spielt der Präsident auf Alles oder Nichts.

Vor einigen Tagen brachte SEMANA eine Darstellung, die die ganze Dimension der Rolle zeigt, die Außenministerin Maria Ángela Holguín in der großen Politik spielt. Darin war davon die Rede, dass nach dem Ausscheiden von UN-Generalsekretär Ban Ki-Moon 2016 dieses Amt turnusgemäß Osteuropa zustünde. Allerdings komme Russland als ständigem Mitglied des UN-Sicherheitsrates ein Vetorecht zu, wobei wegen der Vorgehensweise Russlands in der Ukraine die meisten Länder der Region in Konfrontation zu Russland stehen. Deshalb, so argumentierte damals dieses Magazin, könnte der Turnus ausgesetzt werden, und falls es dazu käme, wäre Lateinamerika dran. Da es Konsens ist, dass der nächste Generalsekretär eine Frau sein soll, kommt der Name der kolumbianischen Außenministerin auf den Tisch.

Daran gewöhnt, von Angesicht zu Angesicht mit dem Präsidenten und Ministern unsere außenpolitische Agenda festzulegen, wird sie das nun mit Iván Márquez, Pablo Catatumbo, Joaquín Gómez und ihren Leuten tun, um dabei zu helfen, das innenpolitische Hauptproblem zu lösen: den bewaffneten Konflikt, dessen erste Schüsse noch vor dem 13. November 1963 fielen, dem Tag, an dem sie geboren wurde.

Ihr Eintritt in das Verhandlungsteam der Regierung bedeutet für sich genommen nicht viel und ist kein Einzelfall. Sie tut den Schritt zusammen mit Gonzalo Restrepo, dem Urheber der spektakulär gewachsenen Warenhauskette „Éxito“, die nach der der Eröffnung eines Ladens 1950 in Medellín, heute eine der beliebtesten Marken Kolumbiens verkörpert. Als Restrepo 1990 das Unternehmen mit 39 Jahren übernahm, verfügte es über nur fünf Warenhäuser, vier in Antioquia und eines in Bogotá. Nach 22 Jahren Arbeit ist die Gruppe Éxito die Privatfirma mit den meisten Arbeitsplätzen in Kolumbien und die zweitgrößte nach dem Umsatz. Sie hat 427 Häuser und Filialen in 82 Städten Kolumbiens und 52 Geschäfte im Ausland.

Auf diese Weise symbolisieren Holguín und Restrepo die hohe Diplomatie und die Unternehmerschaft als respektierteste und erfolgreichste Vertreter, was eine beruhigende Botschaft aussenden könnte, darunter auch an die größten Skeptiker, die sich ausmalen, die Regierung Santos übergebe das Land an die FARC.

Und als wäre all das noch nicht genug, informierte die Regierung am vergangenen Dienstag, dass zum neuen Verteidigungsminister der Unternehmer und derzeitige Botschafter in Washington Luis Carlos Villegas ernannt wurde. Nicht mehr und nicht weniger als derjenige, der bevollmächtigter Unterhändler in Havanna war, als der Verhandlungsprozess begann. Ein Mann, der klar und deutlich zu den FARC-Vertretern sprach, hat heute die Aufgabe, den Streitkräften transparent zu übermitteln, was auf Kuba wirklich geschieht. Mit Villegas gehören nun zwei Männer zum Kabinett, die von Angesicht zu Angesicht mit der FARC gesprochen haben: Villegas als Verteidigungsminister und General Óscar Naranjo als Minister für die Nachkonfliktzeit. Zählt man dazu noch den Innenminister Juan Fernando Cristo, den Autor des Gesetzes über die Behandlung der Opfer, dann wird klar, dass einige politische Schwergewichte mit dem Friedensprozess befasst sind.

Das alles sagt aus, dass Santos alle verbliebenen Ressourcen auf seine wichtigste Wette setzt. Das ist eine riskante Entscheidung, denn indem er sich so vom Friedensprozess abhängig gemacht hat, kostete ihn das einen guten Teil seines Images. Fakt ist, dass der Angriff der FARC im Departement Cauca auf eine Gruppe schlafender Soldaten das Land mit Pessimismus überzogen hat und Santos verlor laut Umfragen fast 20 Prozentpunkte seiner Popularität. „Die Geduld der Kolumbianer ist nicht unendlich und der Moment der Entscheidungen ist gekommen, der Moment, noch intensiver zu arbeiten. Wir dürfen diese Gelegenheit nicht ungenutzt vorübergehen lassen. Wir dürfen nicht

zulassen, dass die Historie zurückkehrt. Die Zeit ist zum Feind des Vertrauens in den Verhandlungsprozess geworden“, äußerte Santos in den letzten Stunden.

Aber es kann auch das Gegenteil passieren. Nämlich, dass er es schafft, einen Friedensvertrag zu unterschreiben. Also dass die Kolumbianer nicht mehr die Schüsse hören, die so viel Schmerz verursacht haben und dass all das Geschichte wird. Und dass wir, die wir anfangen, uns gegenseitig umzubringen, schon bevor Außenministerin Holguín geboren war, die heute davon träumen kann, Ban Ki- Moon nachzufolgen.